

Erst, Mgl. Morg. 7 Uhr, Anfordern
werden d. Abends 6, Sonnt. bis
Mittags 12 U. angenommen in
der Expedition: Johannisallee u.
Waisenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus,
Durch die R. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 352. Mittwoch, den 18. December 1861.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 5200 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 18. December.

— Se. Maj. der König und S. K. K. H. die verwitt-
wete Frau Großherzogin von Toscana sind gestern Vormittag
halb 11 Uhr nach Brandeis gereist.

— S. Maj. die Königin Amalie besuchte in Beglei-
tung der Prinzessinen Sidonie und Sophie, K. H., sowie S.
K. H. der Prinzessin Georg am Sonnabend das Galanterie-
waaren-Geschäft des Herrn Herrmann in der Seestraße und
nahmen daselbst nach eingehender Besichtigung des reichen Lagers
erhebliche Einkäufe vor.

— * Oeffentliche Gerichtsverhandlungen am
17. Decbr. — Hermann Traugott Lange aus Verbisdorf hat
bei dem Dekonom Joh. Aug. Wilh. Ludwig als Knecht gedient
und in mehreren Raten sich ein hübsches Sümmdchen zusammen
getragen, welches er in der Sparkasse angelegt. Im October
stahl er seinem Herrn mittelst eines eigens dazu gefertigten
Nachschlüssels 4 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf. aus dem verschlossenen
Secretair; ferner im März nahm er aus demselben Secretair
3 Thlr. 15 Ngr. von dem in einem Säckchen abgezählt aufbe-
wahrten Gelde; er will dazu den rechten Schlüssel benützt haben,
welcher an einem Schlüsselbunde gehangen, Ludwig aber be-
hauptet, den rechten Schlüssel einzeln stets bei sich geführt zu
haben; sodas also hier der subjective Thatbestand des einfachen
Diebstahles vorhanden wäre. Weiter hat Lange im October
aus einer im Kleiderschrank eingeschlossenen Blechbüchse 3 Thlr.
entwendet, obchon er nur 2 Thlr. davon zugiebt. Endlich
liegt nach diesen vollendeten ausgezeichneten Diebstählen noch
ein Versuch zu einem solchen vor. Lange ist nämlich von Lu-
dwigs Mutter dabei betroffen worden, wie er eben wieder mit
jenem Nachschlüssel den Secretair aufgemacht. Sein anfänglich
aufgestelltes Behaupten, er habe das schuldige Geld wieder hin-
legen wollen, schien doch allzu unhaltbar und es hat Lange dann
noch auf Vorhalt zugegeben, er habe allerdings auch damals
Geld stehlen wollen, weil jedoch nur etwa anderthalb Thaler im
Kasten gelegen, so habe er es nicht gethan. Ludwig erklärt
noch ganz besonders, das er nur die „handgreiflichsten“ Dieb-
stähle zur richterlichen Cognition gebracht. Es wurde Lange
hiernach am 26. October arretirt und erhielt nunmehr, nachdem
dem Eigenthümer wenigstens einiger Ersatz geleistet worden, we-
gen einfachen und ausgezeichneten Diebstahles, sowie wegen be-
endigten Versuches des letzteren 8 Monate Arbeitshaus auf-
gelegt.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Mor-
gen Donnerstag den 19. d. M. Vormittags 9 Uhr Hauptver-
handlung wider den Müllerlehrling Franz Georg Haacke, den
Tischlerlehrling Christian Friedrich Leuschner, den Böttcherleh-
ling Julius Hugo Dörmer, allerseits aus Radeburg wegen
Mordversuch, bez. Theilnahme an Beschlusse zum Verbrechen
des Mordes. Vorsitzender Bezirksgerichtsdirector v. Griegern.

— Das „Dr. J.“ macht bekannt, das die auf Grund des
§ 43 des Zollvereinsgesetzes vom 3. April 1838 einem Leip-
ziger Handelshause von der k. sächs. Regierung auf Widerruf

ertheilte Erlaubniß, inländische rohe Kattune zur Bedruckung
nach Frankreich zu versenden und in veredeltem Zustande gegen
eine Controlgebühr von 15 Ngr. pro Str. zollfrei wieder ein-
zuführen, bereits unter dem 30. Oct. d. J. in der Weise wieder
zurückgenommen wurde, das dieselbe mit dem 31. Dec. völlig
außer Wirksamkeit tritt. Jene Maßregel hatte bekanntlich zu
öffentlichen Reclamationen Anlaß gegeben, die nunmehr er-
ledigt sind.

— Ein hiesiger Industrieller hat die nicht schlechte Idee
gehabt, für diese Weihnachten als passendes Geschenk für Kinder
nach Art der Puppen eine große Menge Dienstmänner und
Dienstoffrauen anfertigen zu lassen. Diese Puppen verdienen
ihrer gelungenen, naturgetreuen Nachbildung wegen die Beach-
tung des laufenden Publikums, da sie nicht nur Kindern, sondern
auch Erwachsenen viel Spaß machen. Sie sind, wie wir hören,
im Garngeschäft von Kayser auf der pirnaischen Straße vor-
rätzig.

— Wie frech manche Diebe bei der Ausführung ihrer
Verbrechen zu Werke gehen und sich da weder an Ort noch an
Zeit kehren, dürfte folgender Vorfall zeigen. In den Abend-
stunden des verflossenen Sonntags brachen auf der mittlen
Frauengasse, einer der belebtesten Straßen unserer Stadt, ein
paar Kerle bei dem Gravattensabrikanten K., der seine Verkaufs-
stelle in der Hausflur hat, ein, nachdem sie eine Eisenstange,
die ihnen bei Oeffnung der Schränke hinderlich war, beseitigt
hatten. Eine Frau, die zufällig in das Haus hineinging und
das Gebahren der frechen Eindringlinge sah, konnte vor Angst
nicht um Hilfe schreien, bis sie endlich, nachdem sie in der ersten
Etage angekommen war, wieder vom Schreck etwas zu sich kam
und Hilfe herbeirief. Da ergriffen die Diebe sogleich die Flucht,
nachdem sie bereits in den mit Waaren gefüllten Schränken
reiche Auswahl gehalten. Möchte es der Polizei gelingen dieser
Subjekte, die durch ihr freches Treiben die Stadt beunruhigen,
bald habhaft zu werden, das sie zur gerechten Bestrafung ge-
zogen werden können!

— Vor anderthalb Jahren starb ein wackerer Soldat und
hinterließ eine Wittve mit 5 Kindern von denen das jüngste
noch ungeboren unter ihrem Herzen lag. Die Pflege desselben
und der übrigen, noch kleinen Waisen gestattete der Mutter nur
mit der Näh- und Stricknadel thätig zu sein. Wie aber ver-
möchte diese den Lebensunterhalt für 6 Wesen und den theuern
Miethzins zu verschwingen? Darum fing die Wittve, auf den
Rath theilnehmender Freunde, einen kleinen Handel mit Wand,
Zwirn, Garn, Seide und hundert anderen geringfügigen Gegen-
ständen an. In der Kasernenstraße Nr. 10 sitzt sie nun in
einem kleinen, kaum das Umbrechen erlaubenden Laden und war-
tet mit sehnsuchtsvollen Blicken, das sich die Glasthüre recht
fleißig öffne und ihr die gewünschte Kundschaft zuführe. Aber
ach! wer bemerkte oder beachtete wohl das enge Kauflädchen
ohne prangendes Schaufenster und ohne hellstrahlendes Gaslicht?
Sollen nur kommt ein Käufer, der für wenige Pfennige oder
Groschen etwas einhandelt. Da träufeln heiße Kummertränen